

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur
Dr. W.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 212.

Montag, 13. September 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Kundentages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: i. V. Arthur Hänel in Riesa.

Das im Grundbuche für Ranschitz, Gröb. Amt, Blatt 193 auf die Namen Friedrich Wilhelm Meckel und Josef Alfred Scholz, als Gesellschafter zu ungeteilter Hand eingetragene Grundstück soll am

8. November 1909, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Gemarkung 6,8 Ar groß und auf 300 M. — W. geschätzt. Es umfaßt das Flurstück Nr. 524 des Flurbuchs für Ranschitz und besteht aus Feld.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. Juli 1909 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Riesa, den 9. September 1909.

Königliches Amtsgericht.

Za 17/09.

Im Gasthose zu Richtensee — als Versteigerungsort — kommen
Mittwoch, den 15. September 1909 vorm. 11 Uhr,
1 Schreibtisch und 1 altes Fahrrad gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 7. September 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Gasthose zu Langenberg — als Versteigerungsort — sollen
Mittwoch, den 15. September 1909 nachm. 3 Uhr,
1 Sofa und 1 Stuhl gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, 7. September 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Einquartierungsschuldigungsgelder können gegen Rückgabe der Quartierzettel bei unserer Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 13. September 1909.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 13. September 1909.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadterordnetenkollegiums am Dienstag, den 14. September 1909, nachmittags 6 Uhr. 1. Vornahme der Wahl eines unbesoldeten Ratsmitgliedes. 2. Ratsbeschluss, betreffend die Deckung des durch den ausgeführten Schulhauserweiterungsbau an der Goethestraße erwachsenen Aufwandes. 3. Ratsbeschluss, betreffend Verwilligung von 500 M. für Einrichtung einer Wassermesser-Reparaturwerkstatt. Mitteilungen. Nichtöffentliche Sitzung.

— Die Austragung der Hauslizenzen für die Einkommensteuer steht wieder bevor. In der Regel wird den Hausbesitzern für jedes Haus eine Liste ausgehändigt, doch machen wir darauf aufmerksam, daß auf schriftlichen Antrag des Hausbesitzers Hauslizenzen für jede Haushaltung abgegeben werden. Ein diesbezüglicher Antrag muß bis zum 30. September auf hiesigem Rathaus erfolgen.

— Wie uns mitgeteilt wird, sind die beim Bau der Vorflutrinne beschäftigten Arbeiter — bis jetzt waren dies etwa 25 — am Sonnabend in einen Streik eingetreten. Die Arbeiter sollen einen Stundenlohn von 36 Pfg. verlangen, während die Bauleitung erklärt, die Arbeiter nach ihren Leistungen bezahlen zu wollen. Die Arbeit, die am Sonnabend schon ruhte, war auch heute noch nicht wieder aufgenommen. Wie wir hierzu weiter erfahren, sollen Einigungsverhandlungen im Gange sein. — Die Vorflutrinne erstreckt sich über eine Länge von etwa drei Kilometer und zwar von der Jahna bis zur Vornahmischer Eisenbahn. Die Rinne führt von der Bruchgasse durch das Müllers'sche Grundstück, sodann unter dem Müllgraben hinweg durch den Obgarten der Brückenmühle bis zur Sohle der Jahna. Das Erdreich wird in einer Breite von 3 Meter und einer Tiefe von 3 1/2 Meter ausgehacht. Das Gefälle der Rinne beträgt von der Jahna aufwärts 1:95 und steigt dann von 1:350 Meter.

— Der langersehnte Regen hat sich endlich heute Nachmittag eingestellt. Hoffentlich ist er anhaltend, damit dem Erdreich eine kräftige Erfrischung zuteil wird. Gestern vormittag streifte ein Gewitter unsere Stadt. In der 9. Stunde wurde ein schwaches Donnertrollen vernommen, auch ging ein leichter Regen nieder. Im übrigen war der gestrige Sonntag durch warmes und schönes Wetter ausgezeichnet, das viele zu einer Wanderung ins Freie veranlaßte.

— Die gestrige Abendvorstellung des Dir. Jahn'schen Ensembles im Hotel Hüpfner war gut besucht. Nur die Reihen des Speertheaters waren leer geblieben, alle anderen Plätze, besonders die Galerie, waren befriedigend besetzt. Man darf wohl erwarten, daß die gelangene Vorstellung am gestrigen Abend für die noch bevorstehenden Gastspielabende in weiteren Kreisen Lust macht und dann für das Ensemble neben dem darstellerischen Erfolg auch der ersahne finanzielle nicht ausbleibt. Mag auch der Spielplan bis jetzt nur ältere Sachen verzeichnet haben, so verpflichteten diese doch zur Anerkennung für die Direktion. Dem Publikum waren es sicher sehr interessante Bekanntschäften, die ihm in den bis jetzt zur Aufführung gebrachten Stücken vermittelt wurden. Das gestern abend zur Aufführung gebrachte Volksstück „Von Stufe zu Stufe“ gehört

ebenfalls zu den besten seines Verfassers. Der wesentlichste Inhalt des Stückes ist kurz gefaßt folgender: Marie, eine junge, von Hochmut nicht ganz freie Schneiderin und Putzmacherin, verlobt ihren armen, aber ehrsüchtigen Bräutigam, sieht sich dann im Traum von Stufe zu Stufe sinken und kehrt, als sie erwacht ist, vor Schreck rasch wieder zu ihm zurück. Neben dieser Haupthandlung läuft eine ziemlich locker mit ihr verknüpfte Nebenhandlung her, die lediglich darauf berechnet ist, für Erhelterung und Belebung des Publikums zu sorgen. Die vielen Nachsagen, die gestern abend das Haus durchdröhnten, beweisen, daß die Darstellung dem Stück besonders in letzterer Hinsicht zu einem vollen Erfolg verhalf. Herr Dir. Jahn und Fräulein Emmy Wald konnten hierbei den größten Anteil auf sich beziehen. Die Hauptdarstellung, als der rührselige Teil des Stückes, fiel gegen die heitere Nebenhandlung etwas ab. Fräulein Jelinek, die in letzter Stunde unvorberichtet die Rolle der Marie hatte übernehmen müssen, da Fräulein Berner abgegangen war, ging mit schicklichem Eifer an die Erfüllung ihrer Aufgabe, die Rolle blieb in ihrer Ausführung aber doch ziemlich farblos. Eine sympathische Figur schuf Herr Edwin Janson in seinem Tapesziergeschäften Ernst Wohlgemuth. Der temperamentvolle Darsteller hatte die Rolle gut herausgearbeitet und führte sie so zu gutem Gelingen. Allen anderen Darstellern sei ein Gesamtlod geollt. Das Publikum dankte nach jedem Akttschlusse und für die drolligen Couplet-Einlagen mit lautem Beifall.

— Man schreibt uns: Montag (heute Abend) wird das Salon-Lustspiel „Doktor Klaus“ gegeben. Dienstag geht das überall, so auch hier rühmlichst bekannte Sübermannsche Schauspiel „Heimat“ in vorzüglicher Aufführung in Szene. Das vermögenste Publikum wird bei Besuch dieses Stückes finden, daß „Heimat“ in so künstlerischer Vollendung hier noch nicht gegeben wurde. Für Donnerstag ist Doppel-Lustspiel angesetzt. Die Vorbereitung zu diesem und zu der bald folgenden Novität „Die Rabensteinerin“ von Wildenbruch dürfte ebenfalls großes Interesse erregen. Nächsten Sonntag ist kein Theater.

— Gestern hielt in Riesa der Sächs. Spielerverband, dem auch der hiesige Turnverein und der Schützenverein angehören, sein erstes Spiel ab. Zahlreich waren die Festbesucher. Ueber 300 Wettkämpfer und viele Spielmannschaften traten an. Am Vormittag fand ein Dreikampf in Stoßen, Springen und Laufen statt. Er wurde anfangs durch ein kurzes Gewitter beinträchtigt. Nachmittags fanden die Mannschaftsspiele und besondere Vorführungen statt. Als Sieger im Dreikampf wurden u. a. mitverklündet: Gauturnwart Müller-Oschay, Eickler-Zo. Riesa und in der Jünglingsabteilung, wo es nur 2 Sieger gab, Jencksch-Zo. Riesa. In den Mannschaftskämpfen konnten unsere Turner nichts schaffen. In dem Eibotenlaufen kam die Mannschaft des Turnvereins Chemnitz der des Zo. Riesa um wenige Meter voraus. Das Spielstergelte die Mannigfaltigkeit der Bewegungsspiele, wie sie in den Turnvereinen besonders gepflegt werden.

— Zum zweiten Male während seiner Regierungszeit statter Kaiser Wilhelm der altherwürdigen Albrechtsburg in Riesa einen Besuch ab. Es war im Herbst 1897, als gelegentlich der damaligen sächsischen Korpsmanöver, denen zum ersten Male Kaiser Wilhelm beiwohnte, der verstorbene König Albert seine Gäste auf der Albrechtsburg bewirtete. Am kommenden Montag

dient nun abermals die alte Wettiner Stammburg dem deutschen Kaiser als Aufenthaltsort. Kaiser Wilhelm bringt den diesjährigen sächsischen Korpsmanövern eine ganz besondere Aufmerksamkeit entgegen. Sollen doch ganz besondere Einrichtungen und Neuerungen, die erstmalig in der sächsischen Armee eingeführt worden sind, vor dem obersten Kriegsherrn in Erscheinung treten und auf ihre Verwendbarkeit geprüft werden. — Nach den bis jetzt getroffenen Maßnahmen trifft Kaiser Wilhelm am Nachmittage des 20. September aus dem Manövergelände bei Chemnitz und Gelnhausen in der alten Bischofsstadt Meißen in Begleitung des Königs Friedrich August, des Prinzen Johann Georg, des Kronprinzen Georg und eines größeren militärischen Gefolges, unter dem sich auch der preussische Kriegsminister von Heeringen und der sächsische Kriegsminister Freiherr von Hausen befinden werden, ein. Schulen, Vereine, Innungen und sonstige Korporationen bilden in den Straßen Spalier. Der Kaiser nimmt seinen Weg nach der alten Burg durch das Meisnertal. Im Burghofe wird eine Ehrenkompanie Aufstellung nehmen. Nach der Tafel ist eine Dampferfahrt auf der Elbe geplant und abends soll eine Höhenbeleuchtung dargeboten werden. Eine Illumination der altertümlichen, charakteristischen Gebäude, der schönen, alten Meißel und der architektonischen Schönheiten der alten Stadtteile Meißens ist ebenfalls vorgesehen. Nach der Rückkehr des Kaisers in die Albrechtsburg werden voraussichtlich die Meißner Elbgaulängerbände auf dem Schloßhofe eine Serenade darbringen. Auf der Albrechtsburg selbst sind die Vorbereitungen für den Aufenthalt des Kaisers in vollem Gange. Der Kaiser wird die beiden interessanten Kurfürstenzimmer im ersten Stock bewohnen. Die Abfahrt des Kaisers und seines Gefolges erfolgt am Dienstag früh. Die sächsischen Korpsmanöver nehmen an diesem Tage ihr Ende.

— Ein Exemplar des von dem Verband Sächsischer Industrieller im abgelaufenen Monat herausgegebenen neuen Mitgliederverzeichnis wurde nebst einem Begleitschreiben Sr. Excellenz dem Staatsminister Grafen Bismarck übersandt. Der Minister hat darauf dem Verband folgendes Antwortschreiben zugehen lassen: „An den Verband Sächsischer Industrieller, Dresden. Dem Verband Sächsischer Industrieller danke ich für das gefällige Schreiben vom 15. d. M., mit welchem mir der Verband ein Exemplar seines soeben erschienenen Mitgliederverzeichnis übersandt hat. Das übersichtliche Buch legt ein glänzendes Zeugnis ab für die Vielgestaltigkeit des sächsischen industriellen Lebens und wird mir ein wertvolles Hilfsmittel sein, mich über die industriellen Verhältnisse des Königreichs zu unterrichten. Wenn der Verband in seinem Schreiben auch die Freundlichkeit gehabt hat, mir unter Bezugnahme auf meine Annaberger Ansprache seine Mitarbeit zur Verfügung zu stellen, so danke ich ihm für das mir damit bewundene Vertrauen. Ich werde jederzeit nur dankbar sein, wenn mich der Verband über die Wünsche und Bedürfnisse der sächsischen Industrie möglichst eingehend unterrichtet und darf daran die Zusicherung knüpfen, daß ich diese Wünsche mit gebührender Gewissenhaftigkeit daraufhin prüfen werde, ob und auf welchem Wege ihre Erfüllung im Rahmen der allgemeinen Staatsaufgaben möglich ist. Staatsminister Graf Bismarck.“

— SS Ganz überraschende Resultate haben drei Zwickauer Flugmaschinentechniker, Schnädelbach, Berner und Herzog,

den stark geöffneten Ofen ist während dieser Zeit das Fett zum Überlaufen gekommen und hatte Feuer gefangen. Als man das bemerkte, stand bereits der ganze Kopf in Flammen. Auf die Kufe des Mädchens eilte der Vater, der etwa 58 Jahre alte Arbeiter Walczak, zu Hilfe. Der Mann, der sich nur in Unterleibern befand, beging die Unvorsichtigkeit, einen Topf mit kaltem Wasser in das brennende Fett zu gießen. Die Folgen dieser Tat waren unheimlich. Im nächsten Augenblick spritzte das brennende Fett in mächtigen Feuergeraden nach allen Seiten durch den Akzentraum. Der bedauernswerte Mann glückte sofort einer Flammensäule. Unter gellenden Hilferufen flüchtete Walczak nach der Treppe. Hier brach er zusammen. Mit größten Anstrengungen gelang es ihm die brennenden Kleidungsstücke vom Körper zu reißen. Die 19-jährige Tochter Marie, die dem Vater in die Küche nachgefolgt war, um ihn zu warnen, wurde mit ihren Kleidern gleichfalls von den Flammen ergriffen. Ebenso die Mutter und eine 16 Jahre alte Tochter. Die Verbrennungen, die die erstgenannten drei Personen davongetragen haben, sind sichtbar. Walczak liegt im Krankenhause lebensgefährlich darnieder; man zweifelt, daß er durchgebracht werden kann.

Leipzig. In der Sonnabend-Nacht gegen 1/8 Uhr fand ein Schußmann in der Talstraße den 30 Jahre alten Klempner Karl Friele aus Eßlingen, der anscheinend schwer verletzt war. Friele wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, wo sich herausstellte, daß er fünf Messertische und zwar zwei in die Herzgegend, zwei in den Nacken und einen in den Oberarm erhalten hatte. Der Schwerverletzte ist nicht vernehmungsfähig. Die Untersuchung ist im Gange.

Leipzig. Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wurde gestern abend hier im Volkshause mit einer Begrüßungsfeier eröffnet. Es sind etwa 400 Delegierte anwesend, darunter die Parteiführer. Zum Vorsitzenden des Parteitages wurde Singer und zum Stellvertreter Redakteur Lipski-Leipzig gewählt.

Bermischtes.

Ein Stadtviertel mit Blumennamen hat jetzt Großlichterfelde erhalten. Der im nordwestlichen Teil des Vorortes jenseits der Potsdamer Bahn an der alten Potsdamer Provinzialchaulsee entstandene Stadtteil besteht unter anderem eine Tulpen-, eine Hortensien- und eine Veilchenstraße, sogar der brave Enzian, diese schönblühende Gebirgspflanze, deren Wurzel zur Herstellung eines vorzüglichen magenstärkenden Schnapses verwendet wird, hat herhalten müssen, denn es gibt auch eine Enzianstraße. Dazu kommt noch ein in der Mitte des Stadtteils gelegener Asterplan, in dem zurzeit gerade Akeru und andere Herbstblumen in Blüte stehen. Hoffentlich wird dieses Viertel immer in gutem „Geruch“ stehen.

„Dhrselgen erbeten.“ Aus Petersburg wird dem „L. Zbl.“ geschrieben: Durch die großen Betrügereien in den russischen Intendanturen, die jüngst vom Senator Gwatin aufgedeckt wurden, wurde ein eigenartiges Borkommiss entthüllt, das für russische Verhältnisse recht bezeichnend ist. Einer der größten „Wohmer“ in der Moskauer Intendantur war der frühere Major Pawlow. Seinen Abschied hatte er durch folgendes Ereignis erhalten: Kurz nach Ausbruch des Krieges mit Japan geriet er in einem großen Lokal Moskau mit einem seiner Freunde in Streit und erhielt darauf ein Paar weithin schallende Ohrfeigen in Gegenwart mehrerer Regimentskameraden. Der Major wurde aufgefordert, seinen Freund auf Pistolen zu fordern oder seinen Abschied einzureichen. Bei der Untersuchung der Angelegenheit stellte es sich aber heraus, daß der Major mit seinem Züchtiger noch weiterhin aufs Intimste befreundet blieb, und daß die Ohrfeigenszene in dem Restaurant eine unwürdige Komödie war. Der Major hatte seinen Freund gebeten, ihm vor mehreren Offizieren ein Paar Ohrfeigen zu geben, da er dann seinen Abschied aus dem Heere bekommen müßte und nicht in den Krieg zu ziehen brauchte. Er hatte nämlich vor dem Kriege eine ungeheure Angst und fürchtete, sein kostbares Leben zu verlieren. Der Freund tat ganz nach dem Wunsche des Majors und gab ihm die erbetenen Ohrfeigen. Als dieser Verlauf der Angelegenheit bekannt wurde, wurde er einfach aus dem Offizierskorps ausgestoßen, da er nicht mehr für satisfaktionsfähig betrachtet wurde. Trotzdem gelang es ihm, eine der schönsten Verwaltungstellen in der Intendantur zu erhalten, wo er demnach beschäftigt war, daß die Lieferanten, die von anderen Beamten wegen ihrer schlechten Ware zurückgewiesen wurden, nur mit der Bemerkung drohten, sie würden sich an den Major Pawlow wenden. Hier wurden ihnen die Waren immer abgenommen. So wurde sein Leben für sein Vaterland wirklich „kostbar“.

König Edwards Renngewinne. Eine genaue Aufstellung über die Summen, die König Edwards Pferde bis zum 17. Juli 1909 ihrem Besitzer gewonnen haben, wird in Fry's Magazine gemacht. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 2 631 920 Mark, die sich auf sechzehn Jahre verteilen. Mit besonders hohen Gewinnen erschienen in der seit 1893 geführten Liste die Jahre 1896 mit 536 380 M., 1897 mit 315 400 M., 1900 mit 587 700 M., und das Jahr 1909, das bis zum Juli 361 540 M. aufweist.

Vermögen in Parfüm. Ueber die Kosmetik und Feinheit der neuesten Parfüms hat ein bekannter Londoner Parfümfabrikant interessante Mitteilungen gemacht, die zeigen, daß das Herstellen von Düften zu einer schwierigen Kunst geworden ist. Die Damen sind heute in der Wahl des Geruchs, mit dem sie sich umgeben, außerordentlich verwehnt und subtil. Des Geruchs einer einzigen Blume sind sie überdrüssig geworden, sie wollen seltene Mischungen, zarteste Nuancen. So müssen denn ganz neue Parfüms geschaffen werden, in denen sich eine zarte Stala ätherisch leiser Düfte

zu einer feinsten Harmonie zusammenfügt. Denn die Kunst des Parfümfabrikanten unterscheidet sich nicht viel von der des Malers und des Musikers mit den reichsten Akkorden fein zusammengesetzter Däfte muß er auf die Sinne wirken; muß eine Atmosphäre des Wohlgeruchs schaffen, die herrliche Phantasien und Entzücken hervorruft wie nur irgend ein Kunstwerk. Große Summen werden schon bei den vorbereitenden Arbeiten im Laboratorium ausgegeben, wenn zahlreiche Versuche unternommen werden und gleichsam der Grundton des Parfüms festgelegt wird. Eine halbe Tonne Veilchen gibt nur ein winziges zwei Zoll hohes Fläschchen, in dem die bezaubernden Luftwellen seiner Blüten zusammengedrängt, der Geruch zur Essenz kondensiert ist. Solch ein Fläschchen kostet 800 Mark. Aber man experimentiert nicht nur mit Veilchen, sondern auch mit Jasmin, Rosen, Orangenblüten und Cassien, aus denen Essenzen hergestellt werden. Hinzu kommen dann noch Gerüche, die von anderen Pflanzen, von Moschus, Vanille usw. gewonnen werden. Sind solche Essenzen in besonderen Laboratorien hergestellt und in ihren verschiedenen Mischungen erprobt und beobachtet, dann bleiben noch die Däfte übrig, die von Tieren gewonnen werden, so der natürliche Moschus vom Moschusochsen, Ambergris vom Walfisch und das Vibergrün vom Viber. Eine besondere Kunst erfordert auch das Färben des Parfüms, denn der Parfümkult wird von den Damen soweit getrieben, daß eine Dame für ein rosafarbenes Kleid nicht nur ein Parfüm von rosigem Duft, sondern auch mit rosa Farbe verlangt und für eine violette Robe ein violette Parfüm.

Junos in Verlegenheit. Die „Bohemia“ erzählt folgenden Geschiehtchen: In einem großen und berühmten Stadttheater wurde vor wenigen Tagen die unsterbliche Satire „Dyphus in der Unterwelt“ von Offenbach gegeben. Man emüßigte sich nach Kräften, war in der besten Laune und ahnte nicht, daß die „Lüde des Objekts“ den Zuschauern noch eine Extrarunde reserviert hatte. Da plötzlich schien es den Zuschauern auffällig, ja fast bedenklich, daß Juno, die bisher in königlicher Haltung umherhulzte, plötzlich im Vordergrund der Szene steif und fest stehen blieb und ohne jegliche „Nührung“ mit irgend einem unsichtbaren Feinde zu kämpfen schien. Nur ein heftiges Zittern in den Knien verriet die Gemütsbewegung der Künstlerin. Woher dieser Umschwung des Temperamentes? War es ein unvorhergesehenes Starrkrampf oder irgend ein plötzlicher Schreck? So fragte man sich eine Weile. Bald aber löste sich die Spannung und mit ihr auch — kaum wagte die Feder, so indiskret zu sein — der — Unterrock der Göttin und glitt langsam, aber unaufhaltsam zu Boden. Juno hatte diesen intimen Vorgang prophetischen Geistes vorausgesehen und ihn durch Stillstehen und Schütteln der Arme zu beschleunigen gesucht. Als dann der „Ballast“ ausgeworfen war, ergriß die resolute Olympierin das vorläufige Garbenbestück und warj es mit Schwung — es war nicht einmal ein überraschter Theaterarbeiter aufgefangen. Die Parfettinhaber aber haben schmunzelnd diese Zugabe an Humor eingestrichen und mit unbändigem Lachen darüber quittiert.

Jeppelein in Berlin. In der 5. Klasse einer Berliner Gemeindefchule sollten die Kinder aufschreiben, was sie am Juppelinstage gesehen haben. Unter anderem wurde folgendes geleistet: „Am Sonntag ist Juppelinst durch unsere Straße geflogen. Wir waren auf's Dach. Er sieht wie eine Wurst aus. Hinter ihm er zugebunden, vorne ist er spitz. Er hat unterwegs einen Brotkeller verloren. Manche sahen ihn durch Fernrohre, dann wurde er größer. Er hatte zwei Haltestellen, eine in Tempelhofer und eine in Tegel. Ueber Nacht ist er wieder ausgeückt.“ (Ull.)

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 13. September 1909.

Karlsruhe. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern vormittag 11 Uhr die großherzogliche Graptabelle. Später fand im Palais des Prinzen Max eine Frühstückstafel und um 6 Uhr abends im Schloße Büchsen- und Marschallstafel statt. Hieran schloß sich eine Vorstellung im großherzoglichen Hoftheater. Um 10 Uhr reiste die Kaiserin nach Station Wäpplach ab.

Karlsruhe. Kaiser Wilhelm ist heute vormittag um 8 Uhr 30 Min. von Mergentheim abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe waren zugegen der Großherzog, der Generaladjutant Generalmajor Dürr und der preussische Gesandte v. Eifenbecher.

Mergentheim. Die Mandverteilung mit General v. Rolke an der Spitze ist bereits eingetroffen. Für die Idee der Kaisermandver kommt ein blaues Reich und ein roter Staat in Betrachtung. Das blaue Reich dehnt sich südlich der Grenzlinie, die sich etwa von Redardsulm am Kocher entlang bis Mergentheim hinzieht, aus. Der rote Staat liegt nördlich. Die Kriegslage ist folgende: Während die Hauptkräfte des blauen Reiches auf einem entfernten Kriegsschauplatz versammelt werden, macht der rote Staat mobil.

Gemmelmarf. Unter dem Vorsitze des Prinzen Heinrich von Preußen konstituierte sich gestern der Arbeitsausschuß der Deutschen Artischen Luftschiffexpedition, die unter dem Protektorat des deutschen Kaisers steht. Dem Ausschusse gehören außer dem Vorsitzenden Grafen Juppelin und Geh. Rat Prof. Dr. Hergesell, Geh. Oberregierungsrat Dr. Verwald und Geh. Kommerzienrat v. Friedländer-Guld an. In eingehender Beratung wurde der Organisationsplan des Unternehmens in seinen Grundzügen festgelegt. Die Expedition soll auf breite nationale Grundlage gestellt werden und zu diesem Zwecke ein Ehrenvorstand und ein Beirat geschaffen werden, der aus den maßgebenden wissenschaftlichen, finanziellen und industriellen Kreisen zu bilden ist. Der Zweck der Luft-

schiffexpedition ist die wissenschaftliche Erforschung des unbekannten artischen Polarmeeres durch das lenkbare Luftschiff und die Entwicklung desselben zur Ausführung wissenschaftlicher Arbeiten.

Kiel. Graf Juppelin und Professor Hergesell sind gestern abend 9 Uhr 8 Min. mit dem Hamburg-Albiner D-Zuge von hier abgereist.

Berlin. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist zum Generalfeldmarschall befördert worden.

Berlin. Der „Morgenpost“ zufolge müßte eine große Feuersbrunst in Gimmendorf bei Reidenburg. Die drei Gebäude wurden ein Raub der Flammen, ebenso die Scheunen mit der ganzen Ernte. Der Brand soll durch mit Streichhölzern spielende Kinder veranlaßt worden sein.

London. Die „Times“ berichten aus Sidney auf Neuschottland: Frau Peary ist in Begleitung ihrer Tochter hier eingetroffen. Sie erhielt von ihrem Gatten eine Nachricht aus Battle-Harbour, worin dieser mitteilt, daß er im dortigen Hafen zurückgehalten werde, weil sein Schiff Kohlen einnehmen müsse. Die Ankunft Peary's in Sidney wird in zwei bis drei Tagen erwartet. Die Ankunft der „Moosevelt“ wird am Freitag erfolgen. Es werden großartige Vorbereitungen für den Empfang Peary's getroffen. Die Behörden werden dem Polarforscher eine Adresse überreichen. Es findet ferner eine Flottenschau der anwesenden Dampfer und abends Bankett mit Feuerwerk statt. Frau Peary wird auf einem Privatdampfer ihrem Gatten entgegenfahren.

Madrid. General Marina gibt die Rückkehr der Kolonne Garrea von Restinga und der Kolonne Aguilera von Sul el Arba bekannt und weist dabei auf ihre ausgezeichneten Leistungen hin, die die Intelligenz und Geschicklichkeit der Führer sowie die Widerstandsfähigkeit, den Hunger und den vorzüglichen Geist der Truppen ins Hellste Licht setzten. Marina erwähnt auch besonders das Verhalten des Kalbs Bengeca, der an der Spitze von 200 Eingeborenen an den Operationen teilnahm. Der General ist der Ansicht, daß durch diese Operationen das ganze Arabanagebiet, das unter dem Einfluß der feindlichen Garra unruhig zu werden anfing, unter spanische Herrschaft gebracht sei.

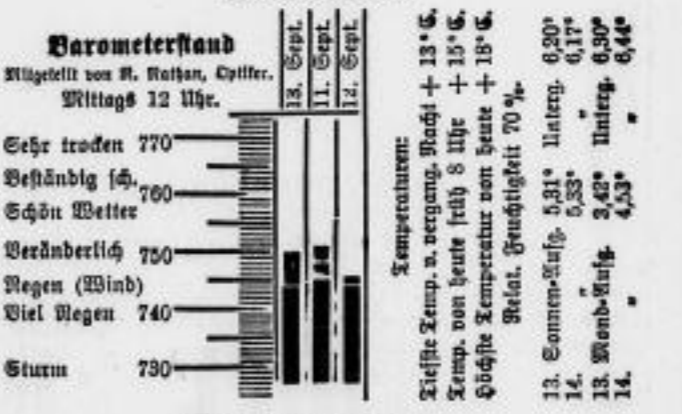
New York. Die Befehung Garrymanns ist gestern in Arden erfolgt. An der Beerdigung nahmen 600 Angestellte teil. Zuschauer waren ausgeschlossen. Nur eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten, darunter Morgan, hatten Zutritt erhalten. Sämtliche Eisenbahnzüge auf den Bahnen Garrymanns vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean hielten gestern während der Befehung auf fünf Minuten an, als Zeichen der Trauer.

Athen. Die Lage bleibt andauernd kritisch. Der Offiziersbund verlangt, daß das Verhalten des Kronprinzen gemäßigter wird. Das Offizierskorps in Patras erklärte seine Zustimmung zu der letzten Proklamation des Athener politischen Vereins.

Wasserstände.

Ort	12. Sept.		13. Sept.		Höhe
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
12.	14	32	39	+ 10	86
13.	13	3	35	- 62	86

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 14. September:
Mäßige nordwestliche Winde, trübe, kühl, zeitweise Regen.

Heutige Berliner Rassa-Kurse:

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.50	Dortmunder Union abg.	83.20
5% do.	94.80	Gesellschaftlicher Bergm.	202.60
4% Preuß. Consols	102.80	Glaugiger Jüder	158.—
5% do.	94.80	Hamburg-Amerika-Paterl.	131.90
Disconto Commantit	194.—	Harpener (1200, 1000)	205.75
Deutsche Bank	243.75	Hartmann	185.—
Dresdner Bank	180.80	Laurahütte	192.90
Leipz. Credit	171.—	North. Lloyd	98.50
Sächsische Bank	150.50	Phönix	197.30
Reichsbank	147.90	Schudert	126.20
Canada Pacific Shares	183.—	Siemens & Halske	229.50
Waltimore u. Ohio Shares	117.50	Oesterr. Wien (100 R.)	86.10
Wag. Electr. Wte.	289.—	Russ. Noten (100 R.)	217.50
Wochumer Gußstahl	243.75	Burg London	—
Weminger Werkzeugm.	94.50	Burg Paris	—
Wich.-Luzemburger	214.75		

Privat-Diskont 3% — Tendenz: schwächer.

Dresdner Börsenbericht nicht eingegangen.

Bilge Gardinen und Sitzen,
weiß und ordne,
Spezialanten, Kessel, Congreßholl
in großer Auswahl, empfiehlt
W. Schwarz,
— Dismarsstraße 45. —
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Buchbinderarbeiten
Streichen von Bildern,
Druckfäden,
Nesert solid und billig
Rich. Haferkorn,
(Platz Nachf.)
Riesa, Pausierstr. 3.

in Magdeburger
Sauerkraut
empfiehlt
Alois Stelzer.

**Flundern,
Bücklinge,
Sprotten,**
heute frisch eingetroffen.
Alois Stelzer.

Pflaumen! Pflaumen!
jezt sehr schön, Meße 30 Pfg. bei
G. Grubbe, Goethestr. 39.
Großen Sorten verschiedene Sorten
welche Birnen
empfiehlt billig
G. Grubbe, Goethestr. 39.

P. P.

Mit Herrn „Wasa-Keller“ bin ich
sehr zufrieden. Ich habe schon viele
verkauft, aber nicht bei, noch Ge-
brauch Herr Wasa-Keller aber ist die
Schuppenflechte ganz fort. Ich kann
es daher allen nur empfehlen.
Riesa, 21. A. 08.

O. Besser.

Diese Wasa-Keller wird mit Erfolg
auch gegen Rheumatis, Gicht und
Hautleiden angewandt. In der Kasse A
Nr. 1. 15 und Nr. 2. 25 in den Apotheken
vorhanden, aber nur echt in Original-
packung weiß-grün-rot und ohne
Schubert & Co., Reichs-Königs-
Hilfsdienst mehr noch unübel.

Vereinsnachrichten.

Geogr. Gesellschaft, Verband Riesa.
Morgen Dienstag abend punkt
1/9 Uhr Ausschuß-Sitzung im
Vereinslokale.

Kaufmännischer Verein
— Riesa. —
Morgen Dienstag abend Sitzung
in der Elbterrasse.

Wanderer-Verein
Morgen Dienstag abend
1/9 Uhr Ausschuß-Sitzung
in der Elbterrasse.

D. Morgenberg
Hauptstr. 70
empfiehlt sich zur
Umarbeitung
von
Belzwaren
aller Art
bei sauberster Aus-
führung und billig-
ster Berechnung.



Hervorragend feine und zarte
Vollheringe
zum Selbsteinlegen, empfiehlt
Alois Stelzer.
Pflaumen
empfiehlt, Meße 25 Pfg.
H. Hinkert, Poppitzerstr. 25, Hinterh.

Theater in Riesa.

(Hotel Höpfner.)

Montag:
„Doktor Klaus“
Dienstag:
„Helmat“ v. Sudermann.
— **Donnerstag: Lustspielabend.** —
Ergebenste Einladung. Die Direktion.

Coupons-Geldlösung.

Am 1. Oktober fällig werdende
Coupons und verlorene Wertpapiere
werden bereits von heute ab kostenfrei an unserer Kasse
eingelöst.
Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa.

Von Montag, den 13. September ab
stehen wiederum frisch eingetroffene
**Ardenner
Arbeitspferde**
bei mir in Ohsch zum Verkauf.
Ohsch,
Fernspr. 42.
H. Strehle.



Für die uns bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres
teuren Entschlafenen bewiesene herzliche und zahlreiche Teil-
nahme, die unserem schwergeprüften Herzen so außerordentlich
wohlgetan hat, sprechen wir hierdurch

aufrichtigsten und innigsten Dank aus.
Gott der Herr möge alle vor ähnlichen Schicksalschlägen
beschützen.
Gräbner, am Begräbnistage.
In tiefer Trauer:
**Emma verw. Hartung und Kind
Friederike Hartung als Mutter.**

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Lagers werden
die vorhandenen
**Sommer- und
Winter-Aleiderstoffe**
von heute bis 15. September be-
deutend unter Wert verkauft. Es
wird das ganze Lager mit Ein-
richtung verkauft.
**Franz P. Hoffmann, Gräbner,
Weststraße 2, 2.**

**Nettobirnen, Sommerbergas
matten und verschiedene Sorten
Kessel verkauft Reichnerstr. 84.**
Die glückliche Geburt eines
strammen Jungen
zeigen hochachtungsvoll
P. Ros und Frau.

Herzlichen Dank
sagen wir allen denen, welche den
Sarg unseres teuren Entschlafenen
Friedrich Wilhelm Rindert
so überaus reich mit Blumen
schmückten. Insbesondere Dank den
hochherzigen Herren Chies, den
Herren Joll- und Wahnbeamten und
seinen werthen Mitarbeitern für die
liebvolle Unterstützung und das
ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.
Dies alles hat unseren Herzen wohl-
getan und uns in unserem Schmerz
aufgerichtet. Möge Gott allen ein
reicher Vergelter sein.
Riesa, den 12. Septbr. 1909.
Die trauernde Witwe
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden
entschied gestern Abend sanft und
ruhig im 65. Lebensjahre meine
liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwieger-, Groß-, und Urgroß-
mutter, Frau
Amalie Bönisch.
Dies zeigen schmerzhaft an
die trauernden Hinterbliebenen.
Riesa, Bahnhofstraße 25,
13. September 1909.
Die Beerdigung findet Donnerst-
tag, den 16. Sept., nachm. 1/2 2 Uhr
von der Friedhofshalle aus statt.



Sonnabend früh 5 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein teurer Gatte,
unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Herr Felix Rudolf Baumheier

im 44. Lebensjahre.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Ohsch, den 11. September 1909

Julie verw. Baumheier, geb. Preidel, nebst Kindern
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag vorm. 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zum Abkommen zwischen Japan und China.

Die japanische Regierung hat durch ihre Botschafter bei den westlichen Mächten die mit China abgeschlossenen Uebereinkünfte zur Regelung bestimmter Einzelfragen in der Mandchurie und Korea der öffentlichen Meinung Europas und Amerikas im vollen Wortlaut mitteilen lassen. Sie legt bei dieser Veröffentlichung besonderen Wert darauf, festzustellen, daß die japanisch-chinesische Annäherung sich kein anderes Ziel steckt als einen gütlichen Ausgleich für genau bezeichnete Streitpunkte, daß keinerlei militärpolitische Abreden getroffen worden sind, und daß die beiden gelben Reiche in der ostasiatischen Politik nicht als eine zu Schutz oder gar Trutz gegen andere Länder verbündete Machigruppe auftreten wollen. Deutsche Beobachter, die sich mit der Eigenart Japans und Chinas vertraut gemacht haben, halten diese friedlichen Versicherungen deshalb für wahrheitsgemäß, weil einem bedenklichen Zusammengehen der beiden asiatischen Völker gegen die Weißen, selbst wenn in Peking wie in Tokio Reizung dazu bestehen sollte, durch Verhältnisse, die sich auf absehbare Zeit nicht ändern lassen, ziemlich enge Grenzen gezogen werden. Diese ruhige Auffassung der Berliner politischen Kreise wird, wie in Wien, auch in London und Washington geteilt. Daß man an der News die kaum erwartete rasche Beilegung des längeren Zeit am Horizont stehenden Zerwürfnisses zwischen Japan und China schwerer nimmt, kann nicht überraschen. Die Vorteile, die sich Russlands Gegner im letzten Feldzug durch die neuen Verträge gesichert hat, sind für die noch nicht aufgegebenen mandchurischen Zukunftshoffnungen des Zarenreiches recht störend. Dazu kommt, daß auf den Meeren und an den Meeresrändern des fernen Ostens Japan im Vertrauen auf seine Flotte und im Bewußtsein der Schwäche Russlands zur See je länger je weniger Rücksichten zu nehmen scheint. So besetzt man sich aus St. Petersburg, daß die Japaner auf der Halbinsel Kamtschatka planmäßig moralische Eroberungen machen und sich mit den Eingeborenen zur Verdrängung der russischen Herrschaft zusammen tun. Besonders ängstliche Gemüter sehen schon den Zeitpunkt herannahen, wo unter dem Jubel der Kamtschatkaler die Christentumsumfänge auf der Halbinsel gehöhrt werden könnten. Eine russische Zeitung, die „Wostoknaja Wiedomosti“, richtete sogar einen Antrag nach Frankreich um Unterstützung gegen das Anwachsen des japanischen Uebergewichts. Dazu wird man in Paris vorläufig keinen Grund sehen. Frankreich hat mit Rücksicht auf seine Beziehungen in Indo-China das Verhältnis zu Japan neuerdings besonders gepflegt, und wenn die erste unangenehme Ueberraschung in Petersburg überwunden ist, wird man auch dort die japanisch-chinesischen Vereinbarungen nicht mehr als Bedrohung Russlands einschätzen. —

Die Steigerung der Reichsausgaben.

Aus den amtlichen Mitteilungen über den Finalabschluß des Reichshaushaltes für 1908 geht hervor, daß die Einnahmen einen erheblichen Minusbetrag aufweisen, weil die tatsächlichen Erträge hinter den Etatsanschlägen vielfach zurückgeblieben sind. Es ist nun aber wohl von Interesse, hierbei auch einen Blick auf die Entwicklung der Ausgaben in den letzten zehn Jahren zu werfen. Es betragen die Ausgaben im ordentlichen und außerordentlichen Etat in Millionen Mark:

Table with 2 columns: Year (1900-1904) and Amount (2,219-2,850).

500 bis 600 Millionen hinzugerechnet sein zur Deckung der Reste aus den Jahren 1906 bis 1909 einschließlich der Besoldungserhöhungen für 1908 und 1909. Hiernach ergäbe sich für das Jahre 1909 ein rechnerischer Ausgabebetrag von rund 3400 Millionen Mark, von denen jedoch auf die Ausgaben des laufenden Jahres selbst nur etwa 3000 Millionen Mark entfallen.

Ein besonders treffendes Bild ergibt sich nun, wenn man die Etats derjenigen Verwaltungen einer Prüfung unterzieht, deren Bedarf vorwiegend für die Höhe der Reichsausgaben in Betracht kommt. In der Seeresverwaltung beliefen sich die Ausgaben im Jahre 1900 auf 668 Millionen; in den folgenden Jahren sanken sie bis auf 635 Millionen im Jahre 1904. Darauf setzte wieder eine sehr erhebliche Steigerung ein, die aus den folgenden Zahlen ersichtlich ist:

Table with 2 columns: Year (1900-1906) and Amount (668-729).

einschließlich der Besoldungserhöhungen für zwei Jahre. Die jährlichen Ausgaben dieses Ressorts sind also binnen fünf Jahren um über 200 Millionen gestiegen.

In der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zeigen die Ausgaben folgende Entwicklung:

Table with 2 columns: Year (1900-1904) and Amount (358-494).

einschließlich der Besoldungserhöhungen für zwei Jahre. Die Ausgaben eines Jahres sind also in dem verglichenen Zeitraum um etwa 100 Prozent angewachsen.

In der Marineverwaltung ergibt sich folgende Steigerung der Ausgaben:

Table with 2 columns: Year (1900-1904) and Amount (153-216).

einschließlich der Besoldungserhöhungen. Es stiegen mithin die Ausgaben vom Jahre 1900 bis 1909 um rund 250 Millionen.

Bei der Reichseisenbahnverwaltung zeigt die Entwicklung der Ausgaben die folgenden Zahlen. Es betragen die Ausgaben:

Table with 2 columns: Year (1900-1905) and Amount (79-101).

1909 einschl. der Besoldungserhöhungen 128 Millionen. Die Ausgaben stiegen also in den letzten zehn Jahren um mehr als 45 Millionen. Eine ähnliche Entwicklung zeigen auch die Ausgaben des Personaletats. „D. Tgl.“

Tagesgeschichte.

Deutschland und Oesterreich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer Wochenrundschau: „Kaiser Wilhelm hat am 7. d. M. den Aufenthalt im Gebiete der diesjährigen Kaisermandöver unterbrochen, um mehrere Tage bei den großen Herbst-

manövern in Mähren an der Seite Kaiser Franz Josefs zu weilen. Der warme Empfang, der unserem Herrscher von dem ehrwürdigen väterlichen Freunde und treuen Verbündeten bereitet wurde, sowie die Kaiser Wilhelm dargebachten Kundgebungen der Bevölkerung haben auch diesseits der Reichsgrenzen von neuem dazu beigetragen, das Bewußtsein der unüberbrücklichen Bundesgenossenschaft lebendig zu erhalten, das die beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche eng umschließt. Unser Kaiser hat vor der Heimreise nach Deutschland wiederholt der hohen Befriedigung über die in Mähren verlebten Tage Ausdruck verliehen, die Gelegenheit gaben, das auf der Höhe der Kriegsbereitschaft stehende österreichische Heerwesen in seinen ausgezeichneten Leistungen zu beobachten. Wie die deutsche, so ist die österreichisch-ungarische Wehrmacht ein schneidiges Kriegsinstrument, das aber ebenso wenig wie das unsere eine Waffe abenteuerlicher Anschläge ist. Häßen und drüben sind die maßgebenden Persönlichkeiten sich wohl bewußt, daß die friedliche Entwicklung der ihnen anvertrauten Völker nur solange gesichert ist, als das Schwert vor dem Rosten bewahrt bleibt; drüben und läßen aber ist man gleich wenig gesonnen, die militärisch organisierte Volkskraft anderen Zwecken dienlich zu machen, als dem Schutze wohlerworbener Rechte und Interessen. Die Wehrmacht Deutschlands und Oesterreichs bildet, so hoch ihr kriegerischer Wert zu bemessen ist, für keinen Staat eine Ursache der Beunruhigung; sie ist gerade in ihrer kriegsmäßigen Entfaltung die notwendige Ergänzung zu dem diplomatischen Friedensbottwerk, das seit nun dreißig Jahren im Herzen Europas besteht und in ungeschwächter Fortdauer seine segensreiche Wirkung auf die friedliche Entwicklung der europäischen Nationen ausgeübt hat. Unter der Führung eines weisen Herrschers wird das Heer Oesterreichs immerdar eine sichere Stütze sein, in deren Schutz die Völker der habsburgischen Monarchie ihre reichen Kräfte zu stets wachsender Blüte und Bedeutung werden entfalten können.

Die Kaiserlage in Karlsruhe.

Am Sonnabend um 9 1/2 Uhr vormittags begann auf dem Forchheimer Exerzierplatze die große Parade über das 14. Armeekorps. Die Parade kommandierte der General der Infanterie Freiherr v. Feininger genannt Hüme. Der Kaiser, der Großherzog und die Kaiserin trafen um 9 1/2 Uhr ein und begrüßten die schon versammelten Fürstlichkeiten. Nach dem Weiten der Fronten begrüßten der Kaiser und der Großherzog von Baden die Gausverbände des Badischen Militärvereins und nahmen sodann vor der Tribüne Aufstellung. Hierauf erfolgte ein einmaliger Vorbeimarsch der Infanterie in Regimentskolonne, der Kavallerie und der Artillerie in Schwadronen- bzw. Abteilungsfronten im Schritt. Bald nach 12 Uhr hielten der Kaiser und der Großherzog von Baden an der Spitze der Fahnen und Standarten des 14. Armeekorps ihren Einzug in Karlsruhe, anbauend umjubelt von den Tausenden, die die Einzugsstraßen umsäumten. Vor dem Rathaus hatte die Stadtvertretung Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Sigrift hielt eine Ansprache an den Kaiser, worauf dieser mit einer Rede erwiderte. Unter den Hochrufen der Bevölkerung setzte sich dann der Zug bis zum Residenzschlosse fort, wo der Kaiser den Vorbeimarsch der Fahnenkompanie und der Standartenabteilung abnahm. Der Kaiser nahm im Großherzoglichen Residenzschlosse Wohnung. Um 1 Uhr fand für sämtliche in Karlsruhe weilenden Fürstlichkeiten eine Frühstückstafel bei Prinz und Prinzessin Nay von Baden statt.

Abends 6 Uhr fand im Residenzschlosse beim Großherzog und der Großherzogin Galatafel statt. Im Ver-

Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Lange. Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Die Feuer, welche zu Ehren Sankt Johanns des Täufers die ganze Nacht hindurch auf den Bergen gebrannt hatten, waren vor dem Glanze der Junifonne verblühen, die fliegend über den bewaldeten Rücken des langgestreckten Teutoburger Waldes sich erhob. Auf die Mittsommernacht mit ihrem lustigen Treiben auf den Berglehnen, am Saume des duffigen Waldes, auf die frühlichen Tänze im Freien unter künstlich geflochtenen Laubhütten war ein feierlicher Morgen gefolgt, voll Gottesfriedens und erhabener Sabbathruhe. Nirgends in der weiten Hügellandschaft zeigte sich auch nur ein einziger Wanderer. Die Akterferde des Landmannes ruhten sammt den gewaltigen Pflugstieren. Im Walde, der sich in gewaltigen Streifen von den bebauten Läden an aufwärts nach den Hügeln hinzog, war es still. Deute knallten in dem grünen Gottesstempel weder das Feuerrohr, noch die schwere Heppelische der jagdblustigen Edelherren; heute dröhnte nicht der schwere Hieb der Ärtles mächtig um den täglichen Brodbissen ringenden Holzschlägers. Der Flüherlaut des Blätterwerkes säufelte die Begleitung zu den verschiedenartigen Tönen der gesiederten Sängers des Waldes. Lautlos fast bewegte sich die weis-schimmernde Herde von Schafen auf den mit spärlichem Grün und verkommenem Buschwerk bewachsenen Angerflächen. Anstatt des sanften melancholischen Konzertes von vielen Glöckchen vernahm man nur das leise Klingeln der Glocke des Viehschafes — die Herde trug am Feiertage keine Schellen. Langsamem Schrittes wandelte der Schäfer, von seinem treuen Hunde begleitet bergan. Oben auf der Schneide eines Hügelis steht die Hünengestalt, welche trotz des warmen Morgens von oben bis unten in den weiten

Überwurf von selbstgewebtem, grauen Zwieschlag gehüllt ist. Hoch über die Kruppe des ebenfalls grauen Hutes hinaus ragt der Schäferhaken, an welchem der Hüme sich anlehnt. Oben auf dem Eichenstamme blüht das scharfschiffene Eisen, das in seiner Wirkung kaum einer Mitterlanze weichen würde. Einen ruhigen Blick sendet der Hirte über die weite Landschaft, dann fällt sein Auge auf einen weiten Kreis von Wägen zu seinen Füßen — den toten Resten eines Johannistheueres. Der scharfe Ton einer Turmglocke zitterte durch die Luft. Eine kleine Pause — dann stimmt eine eiserne Zunge nach der andern ihren Morgengesang an. Wiebelnd und die Töne kränfelnd gleich einer jubilerenden Perle erklingen die kleineren Glöden und wie mit langgezogenen Tönen einer Erzorgel fielen die wichtigen Hauptklangen in den festlichen Hymnus ein. Und drüben jenseits der nächsten Hügel antworteten einzelne Glöden; ringsum weden sie ähnliche Stimmen, bis das letzte Stimmchen fern in der Ebene gleich dem Summen eines Junifäserleins an unser Ohr tönt. Dort im Tale liegt das Orchester des mächtigen Volkskonzertes der Glöden. Ein Turm steigt neben dem anderen auf. Sie sonnen sich im Morgenstrahle; die Steine — alt und grau — funkeln wie Gold. Dicht scharen sich die Häuser der Bürger um die stolzen Kirchen. Zwischen den fahlen Schindelbädern stehen hier und da rötlich schimmernde, hochgiebelige Häuser empor — die Wohnungen der Patrizier. Ein harter Gürtel von Wall und Mauer zieht sich um die freundliche Stadt. Drohend schauern lange Halbischlangen und Viertel oder Rathäuser auf die sandige Straße hinab, welche nach den Länden am Rhein führt. Auf den Wällen steht hier und da ein Gewappener, die Armbüchse beim Fuß, mit flammenden roten und weißen Streifen in seinen Schilzhärmeln und Hinderhofen. Auf dem Turmturme umweht das alte Kapitularstiftes weht und flattert das alte Banner von Ravensberg,

oben in der einen Ecke mit dem rot-weißen Danzkreuze geziert. Die Flagge ist verwittert — die Ravensberger, jene gewaltigen Grafen, sind längst mit Schild und Helm zu Grabe gegangen. Andere Herren, die Jülicher, dann die Dynasten von Kleve, nahmen die Grafenlande sammt der Hauptstadt, der alten, ehrenbesten bürgerstolzen Bielefeld. Seit dem Jahre 1346 thronte kein Ravensberger mehr auf dem Sparenberge, dessen Felsenwände sammt Mauern und Zinnen sich stolz neben der Stadt, die höchsten Türme derselben überragend, erhoben. Droben auf der Löwenburg saßen die Dienstmänner des Hevischen Herzogs und hielten ein scharfes Auge auf Bielefeld und seine Umgegend. Ein neuer Burghauptmann war auf dem Sparenberge angekommen und handhabte dort das Kriegeregiment auf strenge Weise. Die haushälterisch gewordenen Mauern der Burg wurden ausgebessert; Barrakken wurden hinaufgeschafft und die Wehrleute mußten Wachtdienst verrichten, als zöge ein Feind gegen Bielefeld heran. Die Kriegsmänner, welche sonst den größten Teil ihrer Zeit unten in der Stadt zubrachten, wurden jetzt darauf beschränkt, sich dieselbe von weitem zu betrachten. Statt müßig in den Straßen umherzuschlendern und sich die besten „Weinkränze“ auszusuchen mußten die Wehrleute wie zur Schlacht gerüstet in ihren Kotten einhermarschieren; wenn sie die Stadt betraten, um die Wachtmannschaften abzulösen, welche das nach dem Sparenberge führende Burgtor besetzt hielten. Früher, als der Burghauptmann Hanno von Rauschenburg auf dem Sparenberge das Kommando führte, schien die Burg einen Teil der Stadt zu bilden. Die Tore und Fallgitter waren geöffnet; Jeder durfte unangesehen eintreten. Hanno von Rauschenburg war vor einem Jahre ertrunken, als er bei der Verfolgung des fehdelustigen Herrn von Ahlen zu Ross über das Eis der Ems setzen wollte.

laufe der Wäpfe höchstens bei Großherzog und der Kaiser...
Abends 9 Uhr führten sämtliche Musikballetten und Spielleute des 14. Armeekorps großen Zapfenstreich auf der Parkwiese im großherzoglichen Schlossgarten aus.

Der Kaiser richtete an den Großherzog von Baden folgendes Handschreiben: Ich benutze den heutigen Tag bei der Parade, an welchem Ich die badischen Truppen in so vorzüglicher Verfassung gefunden habe, um Euerer Königlich hohen einen erneuten Beweis meiner besonderen Wertschätzung und herzlichsten Verehrung zu geben.

Bei sehr schönem Herbstwetter wurde gestern vormittag 10 Uhr auf der Parkwiese des großherzoglichen Schlossgartens Feldgottesdienst abgehalten. Ein Feldaltar mit Kanonen und anderen militärischen Abzeichen war aufgestellt, daneben ein Sängerkorps und Militärkapelle.

Die Fahrt des „S. III“ nach Frankfurt a. M.
„S. III“, der auf seiner Fahrt nach Frankfurt Sonnabend kurz nach 1 Uhr bei Karlsruhe gesichtet wurde, passierte um 9 Uhr 35 Minuten in langsamer Fahrt in Höhe von etwa 150 Metern die Stadt und fuhr am Residenzschloß vorbei.

Die zuverlässig verlautet, wird der „S. III“ am Sonntag, den 18. d. M., die Fahrt von Frankfurt nach Düsseldorf unternehmen. Allerdings steht dieser Tag noch nicht ganz genau fest.

Die am 1. Oktober in Kraft tretenden Gesetze.
Mit dem 1. Oktober d. J. treten verschiedene von den neu beschlossenen Gesetzen in Kraft. In erster Reihe kommen dabei Steuergesetze in Betracht und zunächst das neue Branntweinsteuergesetz.

Verkaufslage: Die in der Zeit vom 15. bis einschließlich 30. September erhobene Weib, werden diesem Geldbestande zugeführt werden, und demgemäß die Grundlage für die neuen Steuern bilden.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz von Griechenland ist mit seinem Bruder Andreas und Gemahlin gestern früh in Cronberg eingetroffen.

Großadmiral v. Rösser hat gestern von Cuxhaven aus mit dem Postdampfer „Blücher“ die Reise nach Newyork angetreten, um als Vertreter des Kaisers an der Hudson-Jubiläum-Feier teilzunehmen.

Der Sissonenberg des deutschen Kaisers, der in der Nacht zum Freitag von Jglau nach Karlsruhe über die Strecke Jurt im Walde-Nürnberg-Grailsheim geleitet wurde, ist beim Durchfahren der Station Cham durch eine auf die Schienen gelegte Anlaufschraube zum Halten gebracht worden.

Graf Zeppelin ist Sonnabend nachmittag mit Geseintrat Gergesell in Kiel zum Besuch des Prinzen Heinrich eingetroffen.

Der erste Flug Orville Wrights am Sonnabend, bei dem Höhen von 100 bis 110 Meter erreicht wurden, dauerte 42 Minuten und 16 Sekunden.

Die deutsche Marine als Vorbild für Frankreich. Die deutsche Marine, die so oft den Gegenstand französischer Besprechungen bildet, wird vom „Kappel“ den Franzosen als Vorbild hingestellt.

Die deutsche Marine als Vorbild für Frankreich. Die deutsche Marine, die so oft den Gegenstand französischer Besprechungen bildet, wird vom „Kappel“ den Franzosen als Vorbild hingestellt.

Schaffung der inneren Wasser-Verkehrswege Drängen. Sie haben folglich der Seeliste Deutschlands das Leben eingehaucht und aus dem kontinentalen Germanien eine Seemacht geschaffen.

Oesterreich.

Der Kaiser ist, von den Manövern kommend, Sonnabend in Wien wieder eingetroffen.

Der deutsche Kaiser wird wahrscheinlich den Großwildjagden des Kaisers Franz Joseph in Steiermark beiwohnen. In einer bemerkenswerten Demonstration, so wird der „Sächs. Zentral-Korresp.“ geschrieben, kam es vor wenigen Tagen in dem bei Olmütz gelegenen Dorfe Olshau, dessen Bevölkerung durchweg aus Tschechen besteht.

Frankreich.

Im Saale der wissenschaftlichen Gesellschaft fand vorgestern Abend ein Protestmeeting gegen die Reaktion in Spanien statt. Mehrere Redner, u. a. Sebastian Faure, Sypeton etc., verlangten die Boykottierung spanischer Waren in Frankreich als Antwort auf die Verhaftung Ferrers.

Der Finanzminister Cochery teilte dem Präsidenten und dem Berichterstatter der Budgetkommission die Hauptzüge des Etats von 1910 mit. Die notwendigen Einnahmen werden schließlich durch Steuern gedeckt werden.

Nach halbamtlichen Mitteilungen beabsichtigt der Finanzminister mit der Erhöhung der Tabaksteuer in der Hauptsache die teureren Produkte zu erfassen, während die Einnahmen aus den billigen Tabaksorten dadurch verdoppelt werden sollen.

Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Lange.

1. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Witwe des Rauschenburgers, Sibylla, aus dem gräflichen Geschlechte von Waldeck, hatte von dem Herzog zu Klebe das alte Ritterhaus auf dem Sparenberge samt staudengewächsen Unterhalt zum Selbstgebinde erhalten.

Herr von Ascheburg, der mit dem Rauschenburger Geschlechte auf seinem besonders gutem Fuße stand, alter Familienroll, wie solcher mitunter forterbt, wurde vielmehr zum Burghauptmann ernannt und hatte bald darauf seinen Einzug auf dem Sparenberge gehalten.

Eben heute, am Tage Johannis des Täufers, machten der Junker von Ascheburg und seine reizende Braut Hochzeit.

den Beginn des Gottesdienstes ankündigten, da fielen oben vom Sparenberge herab drei furchtbar krachende Schiffe aus den nach Norden schauenden Halbfingeln.

Unter dem Vorantritt der Musikanten bewegte sich der Hochzeitszug langsam den gewundenen Weg talabwärts und schlug dann die Richtung nach dem mit einer Kapelle gekrönten Johannistberge ein.

Auf der Mitte des Kreuzweges, von wo ab die Hochzeitsgesellschaft nach der Johanniskapelle abziehen mußte, stand der Vater Vicarius Ansgar von der Marktkirche der Stadt, festlich angetan und von seinen Ministranten umgeben.

Widlich kam aus der aus dichtem Strauchwerk gebildeten Böschung, welche die Straße auf der linken Seite einsäumte, ein Kind, ein kleines Mädchen von etwa sechs Jahren herborgeköpft und wollte gerade vor dem Hochzeitszug über den Weg laufen.

Als sie die vielen Menschen so plötzlich vor sich sah, blieb sie gerade vor dem Vater stehen und schaute verwirrt und ängstlich zu diesem auf.

„Hast Du dich verirrt, mein Kind? Wer bist Du?“ fragte der Vater freundlich und seine Stimme verriet nichts von Groll über diese Störung.

„Nein! Nein! Da ist Wauer! Heil! Wauer, siehst Du mich denn nicht?“ rief das Kind, ohne auf die freundlichen Worte des Vaters zu achten.

Alle starrten das unbekannte Kind mit entsetzten Blicken an. Wauer — der Name eines Nachtigalens, ein Wort, das man sich nur zuzusüßern wagte — hier jubelte ein Kind dies schreckliche Wort in wilder Freude hervor.

Die Augen der Menge wandten sich nach der Richtung der Böschung, wohin jetzt die ausgestreckten Arme des Kindes deuteten. Die Männer runzelten die Augenbrauen und griffen unwillkürlich nach ihren Schwertern; die Frauen und Kinder schrien vor Angst.

Der der Böschung herab kam in rasendem schnellem Lauf ein Tier gerannt, das man einen Augenblick für einen großen Hund halten konnte. Aber das gesträubte schwarze Haar, der buschige, starke Schweif, das wild funkelnde Auge zeigten, daß es kein Hund, sondern einer der in den deutschen Wäldern damals noch viel verbreiteten und gefürchteten vierbeinigen Räuber — ein Wolf war.

Jetzt war das Tier so nahe, daß man den feuchenden Atem desselben schon hören konnte, aber in der Bestürzung dachte niemand an Flucht. Der Junker von Ascheburg stellte sich wie zum Schutz vor seine Braut und die anderen Frauen des Hochzeitszuges suchten nach Möglichkeit hinter den Männern Deckung.

Steuer bis zu 200 Franken für den Ferkelherz erlegt werden.

England.

Lord Rosebery legte vorgestern sein Amt als Vorsitzender der liberalen Liga nieder. Er ermächtigte ferner die Mitglieder zu der Erklärung, daß er diesen Entschluß bereits vor seiner Glasgower Rede angekündigt habe.

Während die deutschen Sozialdemokraten jede Forderung für die Flotte ablehnen, sind sozialdemokratische Marinefreunde in England zu finden. So vertritt z. B. der Sozialist Gynman den Gedanken, daß England zum Schutze seiner Nahrungsmittelzufuhr einer großen Kriegsklotte bedarf.

Türkei.

Der Befinden des entthronten Sultans Abdul Hamid verschlechtert sich zusehends, und seit seinem vergeblichen Versuch, von der Villa Alatina zu entfliehen, erscheint er völlig gedehnt: seine Tage dürften gezählt sein. Er ist so nervös geworden, daß er niemandes Anwesenheit ertragen kann, und seine Umgebung ist täglich den Ausdrücken seiner schlechten Laune ausgesetzt.

Griechenland.

Die Zeitung Aftinat veröffentlicht eine Unterredung mit dem früheren Ministerpräsidenten Theotokis in Corfu. Danach verurteilt Theotokis die Bewegung unter den Offizieren entschieden und ist der Ansicht, daß die Kammer aufgelöst werden müsse, damit das Volk seinen Willen bezüglich der Wünsche der Offiziere kundtue.

Marokko.

Der Sultan erteilte bisher auf das Verlangen des diplomatischen Korps wegen einer Audienz zur Ueberreichung der Note der Mächte bezüglich der Grenzelisten keine Antwort. Der Roghi ist in ein kleines Zimmer des Palastes eingeschlossen, und wird z. B. an einer Beinwunde befangen.

Die Entdeckung des Nordpols.

Spannender und packender als die ersten Teile des Pearyschen Berichtes sind die letzten Kapitel, die die Neuhoek-Arkte am 11. September veröffentlicht, wenn auch sie die erwarteten wissenschaftlichen Nachweise nicht bringen.

Die Anstrengungen waren enorm, die Gefahren wuchsen, selbst die Eskimos klagten über die bittere Kälte. Die Furcht vor plötzlich auftretenden Wasserläufen hielt Peary gefangen. Aber er war vom Glück begünstigt. Die Breite von 89 Grad 25 Minuten war am ersten Abend dieser Marschperiode erreicht. Da wurde das Wetter schlechter, die schimmernden Eisfelder der letzten Tage wurden durch kalte Nebel, von einem schwarzen Himmel überwölbt.

Der Leser, der nun eine ausführlichere Darstellung einer fortgesetzten Reise von Ortsbestimmungen, kurz einen wissenschaftlichen Bericht über diesen Höhepunkt der Polarfahrt erwartet, wird, wie gesagt, enttäuscht. Peary beschränkt sich darauf, zu berichten, daß die ersten dreißig Stunden des Aufenthalts am Pol damit ausgefüllt waren, Beobachtungen auszuführen. Auf Streifzügen, zehn Meilen über das Lager hinaus, und acht Meilen „zur Rechten“, wurde photographiert, es wurde, so berichtet er lediglich, die amerikanische Flagge gehißt, Berichte niedergelegt, der Horizont nach Sogd abgesehen. Das ist

alles. Das Wetter klarte sich wenige Stunden nach der Ankunft am Pol auf und blieb so bis zum Rückmarsch, während die Temperatur zwischen 33 und 12 Rütgraden schwankte.

Am 7. April nachmittags wurde der Rückweg angetreten. Im ganzen begünstigte ungewöhnliches Glück die von Peary geführte Kolonne, denn die gefährlichsten Wasserläufe im Eis, die auf dem Hinweg die Gruppen des Kapitäns Parlett, des Professors Marwin und Vorwup aufgehalten hatten, machten ihr wenig zu schaffen. Es war, als ob ein Zauber ihr den Weg bahnte. Oft war das Neuschnee über den Klüften fest genug, sie zu tragen, oft war nur ein kurzer Umweg oder einiges Abwarten nötig oder eine schnell gebaute Fährte brachte sie hindüber.

So ging die Schlittenreise über das Polareis mit unheimlicher Geschwindigkeit, bei der an einem Tage Entfernungen zurückgelegt wurden, wie einstmalig nur in Monaten, zwei Wochen hindurch, bis zum 23. April. An diesem Tage floss der erste Schlitten westlich vom Kap Kolumbia auf einen Gletscherrand. Das feste Land war erreicht. Das vom ewigen Eis bedeckte Polarmeer lag hinter ihnen. Zwei Tage rasteten sie so, dann wurde der Marsch zum Schiffe angetreten. Nach abermals zwei Tagen, am 25. April 1909, war die „Roosbeelt“ wieder erreicht, wo Peary die Trauerkunde vom Tode Nativins traf, die erst allen, wie er hinzusetzt, die Gefahr klar machte, in der sie geschwebt hatten. Am 26. August erreicht sie Kap York, am 6. September Indian-Harbour. In Itah nimmt sie die Weisheit an Bord. Den Schluß der Erzählung bildet Pearys Dank für seine Gefährten, besonders Parlett, den Kapitän der „Roosbeelt“, für Dr. Goodsell, den armen Professor Marwin, für Mac Millan, Vorwup, Hansen, Peroh, die Mechaniker: Wardwell und Scott und alle anderen. Auch die treuen Eskimos werden nicht vergessen.

Dänemark hält zu Cool.

Die Kopenhagener Presse gibt der dort herrschenden Stimmung für Cool sehr warmen Ausdruck. So schreibt zum Beispiel Politiken: Bedeutende norwegische Forscher unterstützen Cool mit ihrem Namen und mit ihrem Tische. Overdrup, Amundsen und Höggaard haben sich auf seine Seite gestellt. Knud Rasmussen ist sein Bundesgenosse. Der Ehrendoktorgrad ist selbstverständlich erst erteilt worden, nachdem unsere wissenschaftlichen Autoritäten ein unerschütterliches Vertrauen zu Dr. Cool gesetzt hatten. Die Welle von Sympathie, die vom dänischen Grönland sich über Dänemark verpflanzte, Cools einnehmende Persönlichkeit und die vielen glänzenden Zeugnisse, die frühere Arbeitsgenossen für ihn abgelegt haben, dies alles hat auch die Wissenschaft aus ihrer sonstigen Prüfenden und forschenden Haltung herausgedrängt und sie ein Urteil sprechen lassen, das noch mehr auf Gefühl als auf Erfahrung beruht.

Die Aufnahme, die der Pearysche Bericht bisher in Paris in der Öffentlichkeit findet, ist Peary nicht besonders günstig. Die Kritik in der Sache fällt um so schärfer aus, weil Peary sich dadurch, daß er die mündliche Weitergabe seines Berichtes nur drei Zeitungen der Welt gestattete, sich die Möglichkeit abgeschnitten hat, durch sein eigenes Wort zu wirken. Dabei läßt sich auch von den Anhängern Pearys nicht leugnen, daß seine Erzählung enttäuscht. Die Schnelligkeit, die bei Cool verdächtig erschien, ist auch bei Peary vorhanden. Von neuen Beobachtungen wird nichts mitgeteilt. Der überzeugende Beweis, den alle Welt erwartete, ist bisher ausgeblieben. Von der angekündigten Festnagelung Cools ist noch nichts zu merken.

Weiter wird aus Paris gemeldet: Bestrebend findet man in dem „Dreißig Stunden am Nordpol“ betitelten Peary-Bericht das Schlüsselwort des Expeditionsführers, welcher als die wichtigste Errungenschaft der Expedition die Verbesserung der Hundeschlitten zur Erleichterung der Leistungen der Jughunde bezeichnet. Vielbemerkter wird die Stelle in Pearys Bericht: Mich beherrschte während des dreißigtägigen Verweilens nur ein einziger Gedanke: du bist der erste Mensch, dem dieses Menschheitsideal zu erreichen vergönnt ist.

Ein, der vom Nordpol nichts wissen will, ist der kleine Harry Peary, der Sohn des großen Peary, des Nordpolentdeckers. Der Enthusiasmus und das Interesse, mit dem die ganze Welt die Entdeckung des Pols und dem Streit zwischen Cool und Peary verfolgt, findet bei ihm keinen Widerhall. Mit seinen sechs Jahren ist er über das alles erhaben. Obwohl er die allerneuesten Nachrichten haben könnte und einen von vielen benutzten Platz mitten im Lager der Peary-Freunde hat, ist ihm nichts unangenehmer, als vom Pol zu hören. Seit die Nachricht von des Vaters Siege kam, ist er aus mit den schönen Märchengeschichten, die die Mutter erzählte in aller Ruhe und Behaglichkeit. Die Journalisten belagern das Haus und belästigen ihn. Deshalb wurde Harry auch einem Unterbeter gegenüber ganz energisch und sagte: „Könnte man denn nicht endlich mal von etwas anderem sprechen?“

Aus aller Welt.

Berlin: Ein blutiges Gedrama, dem ein Menschleben bereits zum Opfer gefallen ist und das zweite noch bald folgen wird, hat sich Sonnabend mittag in der Straußberger Straße 4 abgespielt. Der 26 Jahre alte Ingenieur Walker, ein Deutscher, geriet mit seiner 24-jährigen Frau in Streit und versetzte ihr in einem Anfall von Eifersucht zahlreiche Messerstiche. In ihrer Todesangst sprang die Frau aus ihrer Parterrewohnung in den Hof hinab. Lebensgefährlich verletzt wurde sie nach dem Krankenhaus Friedrichshain gebracht; es besteht wenig Hoffnung, sie wieder herzustellen. Der Täter ent-

setzte sich selbst durch Messerstiche in das Herz. — Posen: Die vierzigjährige Wirtin Gehlau in Charnowen bei Gorbun tödete ihre vier- und zweijährigen Kinder durch Durchschneiden der Kehlen. Ein sechsähriger Sohn entfloh. Die Mörderin tödete sich selbst in gleicher Weise. — Groß-Reseritzsch: Nach Schluß der Wandver eignete sich Freitag nacht beim 6. Dragonerregiment ein schweres Unglück. Das Regiment nächtigte im Freien. Wegen Mitternacht traten die Scheinwerfer der feindlichen Partei in Aktion. Die Pferde von vier Eskadrons dieses Regiments wurden durch das grelle Licht unruhig, rissen sich los und stürzten über die schlafenden Soldaten hinweg. Einem Jungführer ist der Brustkasten und die Rippen eingebrückt, 19 Soldaten wurden schwer verwundet. Mehr als dreiviertel der durchgegangenen Pferde sind verletzt. Um 7 Uhr morgens schliefen noch gegen 60 Pferde. — Dortmund: In Greter wurde der Rentant der Spar- und Darlehnskasse J. Spielmann verhaftet, weil er seit vielen Jahren große Summen unterschlagen hat. Die Untersuchung hat bisher annähernd 150 000 Mark festgestellt. Höchstwahrscheinlich ist die unterschlagene Summe aber viel größer. Meist kleine Leute, wie Handwerker, Dienstmädchen, Arbeiter, sowie kleine Landwirte sind die Beschädigten. Der Schwiegervater Spielmanns verliert sein ganzes Vermögen. — Nordhausen: Durch Gewitterregen in der Nacht vom 11. zum 12. September sind auf der Nebenbahn Wulften-Leinefelde Zwischenstation Tuderstadt-Leistungen und Jerna zwei Brücken unsicher geworden. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die eine Brücke wird in etwa 2 Wochen, die andere in 2 Tagen repariert werden. — Rotterdam: Hier herrscht nunmehr keinerlei Choleraepidemie mehr. Alle Patienten sind als genesen entlassen. In der abgelaufenen Woche sind keine neuen Fälle mehr gemeldet worden und in ganz Holland befindet sich jetzt nur noch ein Kranker. — Paris: In Tourcoing wurde in der vorletzten Nacht das Baumwoll-Lager einer dortigen Weberei durch eine Feuersbrunst vernichtet. Der Materialschaden beläuft sich auf über 200 000 Frs. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Petersburg: Ein Diebstahl wurde im Ploskau-Petschischen Kloster aufgedeckt. Wie es heißt, arrangierten dort Mönche mit fremden Nonnen Nachtfeiern und Wälle an den Ufern des Peipus-Sees mit nachfolgenden nichtzuschreibenden Orgien. Der Klosterabte wurde bereits abgesetzt, mehrere Mönche sitzen vorläufig in Zellenhaft. — New York: Wie man aus Monterey meldet, schätzt man nunmehr die Zahl der durch die Ueberschwemmungen umgekommenen Personen auf etwa zehntausend.

Kirchennachrichten für Niea.

Getaufte. Oskar Alfred, S. des Hammerarbeiters Rikien. Otto Paul, S. des Wagenbauers Gregor. Rosa Anna, Emil Karl, Wilhelm, Kinder des Steinmetz Junger. Elise Gertrud, T. des Schuldirektors Dr. Schöne. Selma Elisabeth Johanna, T. des Bauarbeiters Kühner. Ida Elsa, T. des Eisenwerkarbeiters Peitsh. Getraute. Karl Hermann Friedrich, Damenschneider in Dresden, mit Martha Anna Hilberts in hier. Verheiratete. Frau Bäckermeister Anna Minna Winkler geb. Böhmlein, 44 J. 4 M. 28 T. Carl Friedrich Wilhelm Koppel, Pensionär, 68 J. 6 M. Herbert Karl Winkler, Schlosserssohn aus Leipzig, 8 M. 6 T. Johanne Christiane dem. Rosenmayer geb. Hühner, Köchlerin, 60 J. 11 M. 21 T. Ein totgeborener Sohn des Wägereibesizers Max Alfred Weyer. Friedrich Wilhelm Rüdiger, Fabrikarbeiter, 47 J. 8 M. 14 T.

Marktberichte.

Weizen, 11. September. 1 Rilo Butter 2,50—2,70 M. Dinkel, 11. September. 1 Rilo Butter 2,60—2,80 M.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großschmied am 11. September 1909.

Table with market prices for various agricultural goods like wheat, rye, and barley. Columns include item names and prices per 1000 or 50 Rils.

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 11. September 1909.

Table with market prices for various goods like different types of wheat, rye, and butter. Columns include item names and prices per 50 Rils.

Bermischtes.

Die Erfindung von der ersten Dampferfahrt. In unserer Zeit, in der sich bereits das Brausen der Luftschiffe und das Geschwirr von Flugmaschinen hoch über unseren Häuptern zu regen beginnt und die Aussicht auf einen neuen gewaltigen Fortschritt des Verkehrs in eine nahe Zukunft gerückt ist, wendet sich der Blick gern zurück in jene Epoche vor hundert Jahren, da mit dem Auftreten des Dampfschiffes ebenfalls eine neue Ära besserer Verkehrsmöglichkeiten eröffnet wurden. In den nächsten Wochen wird die Feier die zur Erinnerung an Fulton's erstes erfolgreiches Auftreten in New York beabsichtigt werden soll, diese Kindheitstage unserer modernen Kultur mit dem verklärten Schimmer einer rührenden Vergangenheit umgeben, wenn wir von unseren ungeheuren Gebäuden gleichenden Riesendampfern auf die ersten Dampfboote Fultons zurückblicken. Im Century Magazine gibt eine Kretzelin des genialen Erfinders, Alice Gray Sutcliffe, eine auf unverdächtigsten Dokumenten beruhende Schilderung der Entdeckung und der Frühzeit des Dampfbootes, die wie so viele Großtaten der Menschheit zunächst durch Hindernisse aller Art gequält wurde. Die erste erfolgreiche Fahrt unternahm Fulton nicht in Amerika, sondern im August 1803 in Paris, wo ihm auf Veranlassung des damaligen ersten Konsul Napoleons Behörden und Gelehrte freundlich entgegenkamen. Eine ausführliche Schilderung dieser Fahrt gab ein Augenzeuge in dem „Polytechnischen Bericht der Brücken und Chaussées“. Am 9. August wurde ein Versuch mit einer neuen Erfindung gemacht, deren vollkommener und glänzender Erfolg wichtige Wirkungen für die Handels- und Binnenschifffahrt Frankreichs haben wird. Schon seit zwei oder drei Monaten war am Ende des Canal d'Orléans ein Boot von meistwärdigem Aussehen zu sehen, mit zwei großen Rädern ausgestattet, die wie bei einem Wagen an einer Achse angebracht waren, während hinter diesen Rädern eine Art großen Ofens mit einem Rohr hervorragte, wie wenn es so etwas wie eine kleine Feuerspritze wäre, um die Räder des Bootes in Bewegung zu setzen. Einige Wochen früher hatten böse Menschen diese Konstruktion geschädigt; nun aber empfing der Erbauer, nachdem er den Schaden wieder repariert hatte, eine sehr schmeichelhafte Belohnung für seine Arbeit und sein Talent. Um sechs Uhr abends setzte er, nur von drei Personen unter-

stützt, sein Boot in Bewegung, wobei noch zwei andere Boote an demselben Befestigt waren, und er bot nun einundneunzig Stunden lang das seltsame Schauspiel dar, wie ein Schiff gleich einem Wagen durch Räder bewegt wird, wobei diese Räder mit flachen Platten oder Rudern versehen waren und von einer Feuerspritze bewegt wurden. Während wir dem Schiff den Canal entlang folgten, erschien uns die Schnelligkeit, mit der es sich gegen die Strömung der Seine fortbewegte, etwa so groß wie die eines sehr raschen Fußgängers, d. h. etwa fünf Kilometer in der Stunde. Als es dann mit dem Strom abwärts ging, war die Schnelligkeit viel größer. Das Boot fuhr viermal heraus und herunter; es manövrierte mit Leichtigkeit, drehte sich nach rechts und nach links, ging vor Anker und begann ohne Mühe von neuem seine Fahrt. Auf einem der beiden anderen Boote befand sich eine Anzahl von Gelehrten, die zweifellos einen so günstigen Bericht erstatten werden, wie ihn dieser außerordentliche Mechanismus verdient. Der Erfinder dieser glänzenden neuen Erfindung ist Herr Fulton, ein Amerikaner und berühmter Mechaniker.

Kirchennachrichten.

Mittwoch, den 15. Sept. c., abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Saal über 1. Th. 2, 1 ff. Pastor Römer).

Aufforderung.

Alle Personen, welche meiner Frau etwas schulden oder von ihr etwas zu fordern haben, werden ersucht, innerhalb 14 Tagen dieses Monats, Angelegenheiten zu regeln. Nach obiger Frist lasse ich die Außenstände gerichtlich einzusehen.

Ray Schwanitz, Hauptstr. 9.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch allen unsern

herzlichen Dank.

Karl Frische und Frau Martha geb. Hildebrandt.

Ein Schlüsselbund verloren von Hausitz nach Niesitz. Abzugeben Niesitz 241.

2 leere Zimmer

werden zu mieten gesucht. Off. unter C W 24 in die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

sucht anständiges Fräulein, Neuweiba oder Neugröße bevorzugt. Off. unter C H 27 in die Exp. d. Bl.

Suche bis 1. Oktober

Wohnung,

St. A., 2., Zubehör, bis 150 M. Off. unter A R in die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung

zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Weihenstraße 18.

Freundlich möbliertes Zimmer an besseren Herrn per 1. Oktober zu vermieten. Bettnerstr. 19, 2. I.

Eine größere Wohnung in Gröbba, 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, viel Keller, auch kann Stallung nebst Zubehör mit abgenommen werden, ferner 2 kleine Wohnungen in Strehla, sofort beziehbar, zu vermieten. Alles näher in

Gröbba, Schloßstraße Nr. 1.

Die

Barterwohnung

unseres Grundstückes Bahnhofsstr. 30 ist per 1. Oktober d. J. anderweit zu vermieten.

Elektrizitätswerk-Betriebs

Attien-Gesellschaft Niesitz. Gesucht wird nach Adolphsbroda ein Mädchen

bei hohem Lohn, welches sich kleiner Arbeit schenkt. Zu melden Pappigerstr. 39, 1. Et.

Ans und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u.

Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Coupons = Einlösung.

Sämtliche am 1. Oktober 1909 fällige

Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein. Mündelsichere Anlagewerte halten wir stets vorrätig.

Niesitz, 4. September 1909.

Rieser Bank.

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. September 09 im Hotel Kronprinz in Niesitz von vorn. 1/10 Uhr ab gelangen weggusshalber folgende gut erhaltene Gegenstände als: 1 Geschirrschrank, 1 Speiseschrank, Sofa, Mahagoni-Klapptisch und andere Tische, Kinderpult, Kinderpolsterstuhl, 1 Bett gute Matratze, 1 Bettstelle mit Strohmattlage, 1 Schreibtisch, Zinnschrank, span. Wand, Teppiche und Läufer, 1 Kronleuchter, Blumentisch, Treppenleiter, Lampen, kupf. Kessel, 1 Jagdhorn, 1 große Puppenstube mit Möbeln, Reisekoffer, 1 neue Teilmaschine, 1 Gasmaschine, 1 Ofen, 1 Dyd. silb. Dessertmesser, verschiedene Haus- und Küchengeräte, Kleidungsstücke u. dergl. mehr zur öffentlichen Versteigerung. Ferner Bands und Taschenuhren, Ringe, Golds und Silberfachen aus dem Haenel'schen Kontor in Niesitz. Pletschmann, Lokalführer.

Sämtliche am 30. September bzw. 1. Oktober a. c. fällige

Coupons und gelöste Effekten

lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein. Rieser Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.



KOHLENBRIKETS
FERNSPR. 62
nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
Elbstr. 1.

Aufwartung

für die Vormittagstunden gesucht. Angebote unter H R 44 in die Expedition d. Bl.

Junges, sauberes Mädchen als

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Bettnerstraße 1.

Saubere Frau zum

Flaschenputzen findet dauernde Beschäftigung. G. J. Bertel, Goethestr. 82.

Ein zuverlässiger Geschäftsführer

wird für sofort gesucht. M. Gumlich.

Ein anständiges, christliches Mädchen, 16 Jahre alt

sucht Stellung 1. Oktober in Niesitz oder Umgebung. Off. erbitte bis Sonnabend, den 18./9. unter A S 40 in die Exp. d. Bl.

Haussmädchen

Zuverlässiges, besseres mit guten Kochkenntnissen und Zeugnissen von einigem Ehepaar zum 15. Okt. 09 gesucht. Off. abzugeben Bettnerstr. 28, 2. I.

3000 Mark

auf Hypothek innerhalb der Brandkasse per sofort oder später auf ein Grundstück in besserer Geschäftslage gesucht. Angebote unter A B 500 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

4000 Mark

werden zu 6% gegen gute Sicherheit bei pünktlicher Rinszahlung auf 4 Jahre zu leihen gesucht. Jährlich werden 1000 M. abgezahlt. Werte Offerten unter R Z in die Expedition d. Bl.

Kraftiger junger Mensch,

der mit Pferden umzugehen versteht, zum Milchfahren gesucht. Ritgt. Kreinitz. Desgl. auch ein Dreuererzgehilfe.

Ein kräftiger, junger Arbeitsbursche,

14-16 Jahre alt, gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter B W 31 in die Expedition d. Bl.

Adressenschreiben!

Nebenverdienst p. 1000 Stk. 8 M. auch f. Damen. Schönchrift nicht erforderlich. Adressen: Verlag Gröbba, Böhlich-Ehrenberg.

Suche zum sofortigen Antritt einen Hausburschen

bei hohem Lohn. Restaurant zur Elbterrasse.

Hausverkauf.

Ein neuerbautes Hausgrundstück mit großem Garten, Stallung und Hofraum, gut verzinsbar, ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Hypothek fest zu 4%. Näher in Gröbba, Strehlenerstr. 5.

Kinderwagen

zu verkaufen. Schönerstr. 25, p.

Bäder zum Waschen und Strümpfe zum Stricken

nimmt an Parkstraße 21, 1. Kleine Gastwirtschaft,

Ein Stubenhund,

echter Reppischer, sehr wachsam, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wolfsapitz,

1/2 Jahr, stubenrein, zu verkaufen. Hauptstraße 9, p.

Eine gute Musikuh,

Schwarzschede, worunter das Rad steht, Leinens Ruh, zu verkaufen. Nauwalde Nr. 54, Robert Berger

Gut erh. Winterüberzieher

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Strickmaschine

zu verkaufen. Stricken kann mit gelernt werden. Schillerstr. 8, 1. Et. r.

Cornett a Piston,

tadellos erhalten (in B, mit A-Stift), billig zu verkaufen. Näheres Schillerstraße 7 im Kontor bei G. Grünberg.

Neue Nähmaschine und neuer eiserner Geldschrank,

ca. 3 Jtr. schwer, billig zu verkaufen. Strehla Nr. 232, Redwitzer Str., Berg-Villa.

Braunkohlen

empfehlen in allen Sorten ab Schiff J. S. Müller, Niesitz.

Bündelholz,

trocken und scheinrecht, verkauft äußerst billig. C. F. Förster.

Prima Mariafischer Braunkohlen

empfehlen in allen Sortierungen ab Schiff in Niesitz C. Heyne.

Bettfeder Roggen,

schöne trierte auf Sandboden gewasene Saatware, verkauft mit 10,50 M. per Jtr. Rittergutverwaltung Glaubitz bei Langenberg.

Frische Kieler Bündlinge

empf. Fischhandelsg., Carolinstr. 5.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Niesitz

Bahnhofsstr. 2 (früher Creditanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,

Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung

vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.